

dem hiesigen Vogelhändler Reiss in grösserer Anzahl, wahrscheinlich aus Ziegenhals in Schlesien, eingetroffen sei.

Herr Hocke spricht über die Eigenthümlichkeit der Löffelente, *Anas clypeata*, bei Annäherung eines Menschen ihr Nest sehr zu beschmutzen; über ein Gelege von 7 Eiern des Rebhuhns mit 11 Säuger-Eiern, und über das Nisten des Raben (*Corvus corax*) in Felsspalten auf Hiddensee. Im Garten des Capt. Mohr zu Schaprade nistete *Muscicapa grisola*. Das ♂ war schneeweiss mit rothen Augen, die Jungen normal gefärbt. In einem Neste von *Mergus serrator*, lagen neben 11 Eiern dieser Art 7 Eier von *Perdix cinerea*. Auf Hiddensee fand Herr Hocke *Sterna caspia* auf drei Eiern brütend.

Herr Schalow theilt mit, dass am 15. September d. J. bei Nassenhaide unweit Birkenwerder an der Nordbahn von den Herren Bock und Nauwerck ein Exemplar von *Squatarola helvetica* geschossen sei.

Schluss der Sitzung.

. Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die November-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 4. November 1889, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Ehmcke, Reichenow, Schöff, Hocke, Bünger, Rörig, Grunack, Thiele, Schalow, Linke, Deditius, Hartwig, Matschie, Pascal, Hartert, Müller, Heck und Nauwerck.

Als Gast: Herr Staudinger (Berlin).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftführer: Herr Matschie.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung ertheilt der Vorsitzende Herrn Schalow das Wort zu folgender Ansprache:

Im Frühling dieses Jahres hatten wir den Verlust eines Fürsten zu beklagen, der, ein ordentliches Mitglied unserer Gesellschaft, thätigsten Antheil an allen ornithologischen Bestrebungen genommen hat und durch gelegentliche kleine Veröffentlichungen dieses Interesse auch der Aussenwelt gegenüber bekundete. Im verflossenen Monat, am 19. October, ist wieder ein Fürst dahingeschieden, der unserer Gesellschaft nahe gestanden. Nicht weniger denn 33 Jahre hat uns Don Louis, König von Portugal, angehört.

Im Jahre 1856 wurde er zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft ernannt.

Wenn ich hier in unserem kleinen Kreise der Erinnerung an Don Louis einige Worte widme, so erfüllt es mich mit Bedauern, bekennen zu müssen, dass ich die portugisische ornithologische Litteratur nicht genügend kenne, um sagen zu können, ob der hohe Verstorbene, in jüngeren Jahren, in unserer Wissenschaft schriftstellerisch thätig gewesen ist. Dass weiss ich aber, dass er stets allen ornithologischen Bestrebungen sein wärmstes Interesse geschenkt hat, als königlicher Prinz, wie später als regierender König. Wer immer als Ornitholog nach Portugal kam, durfte sicher sein, beim Könige die weitgehendsten Unterstützungen und die verständnissvollste Förderung seiner Pläne zu finden. Ich weiss dies von Dr. Rey, von William Tait, ich weiss es vor Allem aus dem Munde unseres unvergesslichen Alfred Brehm, den der König sehr hoch schätzte und den er durch hohe Auszeichnungen zu ehren wusste. Don Louis liebte es, mit Fachgenossen über die reiche Vogelwelt seines Vaterlandes zu sprechen und bestehende Irrthümer über dieselbe aufzuklären. So nahm er z. B. einst bei einer Audienz des Dr. Rey im Jahre 1869 Veranlassung, die von der Naumannia im Jahre 1856 gebrachte Notiz, dass der in Afrika heimische *Micronisus gabar* (Daud.) in Portugal gehorset habe und ihm die Eier für seine Sammlung gebracht worden seien, zu rectificiren und als eine irrthümliche Angabe nachzuweisen. In seinem Vaterlande hat der König viel für die Entwicklung der Ornithologie gethan. Die planmässige Erforschung der westafrikanischen Besitzungen Portugals, die Herausgabe der Ornithologie d'Angola durch Barboza du Bocage, ja die Berufung des genannten Gelehrten zum Minister der Colonien dürften der eigensten Initiative des Königs und seiner Liebe zur ornithologischen Wissenschaft zuzuschreiben sein. Mit vieler Freude hat Don Louis, ich weiss das von englischen Freunden, die im Jahre 1883 im Journal da Sociedade d'Instrução do Porto von William Tait begonnenen und später im „Ibis“ fortgeführten Arbeiten über die Vögel Portugals verfolgt. Möge das Interesse an ornithologischer Arbeit, welches der Verstorbene wachgerufen und gefördert, auch nach dem Tode des Königs in Portugal nicht erkalten!

Die Anwesenden ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der Bericht über die October-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Herr Cabanis legt die neuerdings eingegangenen Veröffentlichungen vor und bespricht dieselben.

G. E. Shelley beschreibt in der October-Nummer des „Ibis“ einige Capitoniden als neu: *Smilorhis kilimensis*, *Barbatula chrysopyga*, *Melanobucco aequatorialis*. Ferner stellt derselbe 4 neue Genera in dieser Familie auf: *Erythrobuca*, *Melanobucco*, *Heliobucco* und *Mezobucco*.

Eine zweite Arbeit dieses Ornithologen behandelt die Ausbeute Hunter's vom Kilimandscharo: „On the Birds collected by Mr. H. C. V. Hunter F. Z. S. in Eastern Africa (P. Z. S. 1880)“. Von den 95 gesammelten Arten erwiesen sich 7 als neu.

Herr Shelley führt *Francolinus Schütti* und *Fr. Hildebrandti* als Synonyme zu *Fr. Altumi* auf, ohne den Grund dafür auseinander zu setzen.

Wenn es auch nicht absolut ausgeschlossen erscheinen möchte, dass *Fr. hildebrandti* der junge Vogel zu *Fr. altumi* ist (der erstere Name würde dann die Priorität haben), so zeigt doch *Fr. Schütti* einen so verschiedenen, an *Fr. ashantensis* und *Fr. modestus* erinnernden Färbungscharakter, dass kein Grund vorliegen dürfte, diese Art einzuziehen. Während *Fr. altumi* und *Hildebrandti* eine röthlich braune, fein hell und dunkel gewellte Oberseite haben, ist *Fr. Schütti* oben umberfarben ohne Wellenzeichnung, jede Feder olivengrau gesäumt. Ferner zieht Herr Shelley *Pternistes leucoparaeus* zu *Pt. humboldti*. *Pt. leucoparaeus* steht aber dem *Pt. nudicollis* ungleich näher als dem *Pt. Humboldti*. *Pt. leucoparaeus* und *Pt. nudicollis* sind beide oben graubraun mit schwarzen Schaftstrichen ohne Spur von Bänderung, *Pt. humboldti* ist oben gelbbraun mit hellen, am Spitzentheile dunkel gesäumten Binden auf dem Rücken und Schwanze. Von *Pt. nudicollis* unterscheidet sich *Pt. leucoparaeus* durch den weissen vom Mundwinkel ausgehenden Kehlstreif, der bei *nudicollis* schwarz, jede Feder weiss gesäumt ist, sowie durch die weissen Kopffedern, welche einen schwarzen Schaftstrich und schwarze Säume haben, während dieselben bei *nudicollis* grau mit schwarzem Schaftstrich ohne Säume sind. [Matschie.]

Die October-Nummer des „Auk“ bietet unter anderem eine interessante Zusammenstellung der jetzigen Verbreitung von *Ectopistes migratorius* von W. Brewster, aus welcher hervorgeht, dass die Wandertaube aus Michigan so gut wie vertrieben ist und nur noch nördlich der grossen Seen brütet. Der Verfasser giebt ein

anschauliches Bild der Brutverhältnisse dieses Vogels und wünscht einen nachhaltigen Schutz für diese Taube.

A. Nehring schreibt: Ueber die Herkunft der sogenannten türkischen Ente (*Anas moschata* L.) im Humboldt. VIII. 10 und weist als Heimath derselben Süd-Amerika nach.

Von C. G. Friedrich's „Naturgeschichte der Deutschen Vögel“ liegen 4 Lieferungen vor, welche nach Inhalt und Ausstattung gleich zu loben sind. Vielleicht sind einzelne der Abbildungen im Tone etwas zu hart; der Text ist übersichtlich, nimmt gebührende Rücksicht auf Synonymie und bietet hinsichtlich der Verbreitung der einzelnen Arten sehr interessantes Material. Der als vorzüglicher Beobachter bekannte Verfasser hat durch eingehende Berücksichtigung aller neueren Arbeiten über die Biologie unserer deutschen Vögel und durch Aufführung seiner eigenen trefflichen Wahrnehmungen ein überaus empfehlenswerthes Werk geschaffen.

A. B. Meyer hat mit F. Helm zusammen den 4. Jahresbericht der Ornithol. Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen herausgegeben. Demselben ist angehängt eine dankenswerthe Zusammenstellung über das Vorkommen des Rosenstaares in Europa.

Nehrling's Nord-Amerikanische Vogelwelt nimmt einen guten Fortgang. Die treffenden Schilderungen des amerikanischen Vogel Lebens bieten eine grosse Menge sehr interessanter Beobachtungen.

Herr Reichenow theilt eine Notiz des Herrn Techler aus Szameitschen mit, nach welcher *Pastor roseus* bei Pilzenkrug (Kl. Schwentischken) im August d. J. erlegt worden ist.

Herr Hartert spricht über einige hinterindische Vögel und macht insbesondere darauf aufmerksam, dass er in sehr vielen, genau beobachteten Fällen den *Milvus govinda* und *Haliastur indus* die Fänge beim Fliegen nicht im Fersengelenke gebogen halten sah, sondern stets nach hinten unter den Schwanzdecken ausgestreckt. In der sich hieran anschliessenden Discussion geht die allgemeine Ansicht dahin, dass unsere deutschen Raubvögel die Fänge im Fliegen angezogen halten. Sichere Beobachtungen in dieser Frage sind sehr erwünscht.

Herr Reichenow theilt fernere Untersuchungen über die Nomenclatur der deutschen Vögel mit (vergl. dies. Journal f. O. S. 186—188):

1. Der nordische (schwarzbäuchige) Wasserschmätzer

wird meistens als *Cinclus melanogaster* Brehm bezeichnet. Als Kennzeichen giebt Brehm für diese Art an, dass sie nur 10 Schwanzfedern habe. Das trifft für den nordischen Wasserschmätzer nicht zu. Offenbar bezieht sich die Brehm'sche Beschreibung auf eine individuelle Abweichung. Auch hinsichtlich der Vaterlandsangabe ist der Autor unsicher. Dagegen wird vorher unter dem Namen *C. septentrionalis* die nordische Art sehr kenntlich beschrieben, auch als Vaterland derselben Norwegen angegeben. Selbst wenn *C. melanogaster* auf dieselbe Form gedeutet werden könnte, müsste dieser Name doch dem vorangehenden *C. septentrionalis* weichen.

2. Der Graumammer muss als *Emberiza calandra* L. 1758 angeführt werden. Abgesehen von der bereits in der Fauna suecica von Linné gegebenen guten Beschreibung bezieht der Autor (S. N. 10 p. 177) seine Art auch auf die Abbildung von Frisch (Vögel Deutschlands 1. T. 6), wo der Graumammer unter dem Namen *Miliaria cana* sehr schön dargestellt ist.

3. Die Küstenseeschwalbe wird häufig als *Sterna paradisea* Brünn. bezeichnet. Aus Brünnich's Beschreibung ist jedoch nicht zu entnehmen, dass obige Art gemeint sei. Viel wahrscheinlicher hat der Autor das Sommerkleid von *St. hirundo* beschrieben, während unter letzterem Namen das Winterkleid dieser Art charakterisirt wird, wie er selbst denn auch beifügt: „An varietas praecedentis (*St. hirundo*), sexu v. aetate diversa.“ Naumann hat die Küstenseeschwalbe unter dem Namen *Sterna macrura* zuerst scharf unterschieden. Letzterer Name muss somit für diese Art beibehalten werden.

4. Für die Schmalschnabellumme gebraucht man den Namen *Uria troile* (L.) 1761 und für die Dickschnabellumme *Uria lomvia* (L.) 1758. Aus beiden Linne'schen Beschreibungen lässt sich nicht entnehmen, welche der beiden Arten, ob überhaupt verschiedene oder mit beiden Namen, was wahrscheinlicher, dieselbe Form gemeint sei. Brünnich 1764 bezieht *lomvia* L. auf die langschnäblige und *troille* (L.) auf die kurzschnäblige Art. In der 12. Ausgabe des S. N. hat Linné selbst dagegen wieder den Namen *lomvia* als Synonym zu *troile* (sic) gezogen. Das Missverständniss kann nur beseitigt werden, wenn man diesem Vorgange Linné's im Zusammenwerfen beider Namen folgt und für die Dickschnabellumme den Sabine'schen Namen *Uria brünnichi* annimmt, welcher zuerst diese Form unzweifelhaft bezeichnet hat.

Für die Schmalschnabellumme wird allerdings nicht *troile*, sondern *lomvia* L. als der ältere Name anzuwenden sein.

5. Der Eistaucher wird *Urinator imber* Gunn. benannt. Es scheint jedoch fraglich, ob diese Art oder nicht vielmehr der Polartaucher *U. arcticus* (L.) von Gunnerus gemeint ist. Auch Linné vermochte den *U. imber* nicht mit *glacialis* zu identificiren und führt ihn neben *U. glacialis* und *arcticus* als besondere Art auf. Dagegen ist Brünnich's *Colymbus torquatus* (1764) unzweifelhaft identisch mit *C. glacialis* L., und da jener Name die Priorität hat, so wird der Eistaucher meiner Ansicht als *Urinator torquatus* (Brünn.) 1764 zu führen sein. Die Entscheidung dieser Frage sowie der folgenden möchte ich dem Gesamturtheil der deutschen Ornithologen anheim stellen. Auf einer Jahresversammlung dürfte sich Gelegenheit finden, diese Fälle eingehend zu erörtern und überhaupt über die Annahme einer einheitlichen Nomenclatur der Vögel Deutschlands schlüssig zu werden.

6. Der Nordseetaucher wird als *Urinator lumme* (Gunn.) und die grosse Raubmöve als *Stercorarius skua* (Brünn.) geführt. Nach den betreffenden Originalbeschreibungen bleibt kein Zweifel hinsichtlich der Deutung der Arten. Dennoch konnte ich mich nicht entschliessen, in meinem „Verzeichniss der Vögel Deutschlands“ diese Namen anzuwenden, weil „*lumme*“ der deutsche Name für eine Gruppe der Alken, „*skua*“ der englische Name für sämtliche Raubmöven ist. Wenn es im Allgemeinen schon bedenklich erscheint, barbarische Worte für die wissenschaftlichen Namen anzunehmen, welche doch behufs allgemeinen Verständnisses dem Lateinischen bez. Griechischen entnommen werden sollen,*) so kann doch das Entleihen derartiger Trivialnamen aus den europäischen Schriftsprachen unter Veränderung ihrer Bedeutung allzuleicht zu Verwechslungen Anlass geben. In solchen Fällen sollte man von der Priorität des Namens absehen.

7. Hinsichtlich des Schmalschnäbligen Wasserretreters habe ich mich nunmehr überzeugt, dass auf diese Art der Name *Tringa lobata* L. 1758 nach der in der Fauna suecica gegebenen Beschreibung unzweifelhaft gedeutet werden muss, obgleich Linné selbst in der 12. Ausgabe seines Systema naturae *T. lobata* als verschieden von *T. hyperborea* aufführt. Der Name

*) Leider neigt man jetzt allgemein zu diesem Verfahren und ein Ankämpfen dagegen erscheint aussichtslos.

Phalaropus hyperboreus (L.) 1766 in meinem Verzeichniss der Vögel Deutschlands (S. 50) muss also in *Phalaropus lobatus* (L.) 1758 geändert werden.

Herr Hartwig legt ein Nest von *Regulus madeirensis* vor, ferner von *Fringilla tintillon*, sowie verschiedene Eier und Bälge, welche der Padre Ernesto Schmitz eingesendet hatte. Unter den Bälgen befindet sich ein junger Vogel von *Saxicola oenanthe*, dessen Vorkommen auf Madeira somit constatirt ist.

Herr Hocke theilt mit, dass bei Friedrichshagen *Circaëtus solitarius* geschossen sei und legt mehrere Eier von *Larus ridibundus* vor, welche von einander sehr verschieden sind. Herr Reichenow spricht über eine neue Abart des *Nucifraga caryocatactes*.

Schluss der Sitzung.

.

Matschie.

Cabanis, Gen.-Secr.

Am Sonntag, den 17. November unternahmen die Berliner Mitglieder der Gesellschaft einer Einladung des Herrn Professor Dr. Altum folgend, eine Excursion nach Eberswalde. Nach dem in dem gastfreien Hause des Herrn Altum ein Frühstück eingenommen war, wurde unter Führung der Herren Altum und Dr. Eckstein die zoologische Sammlung der Kgl. Forstakademie einer gründlichen Besichtigung unterzogen. Am Abend wurde nach einem Spaziergang durch den Forstgarten eine Sitzung abgehalten, in welcher Herr Altum über die Ursachen des Kreuzschnabelzuges sprach. Der Vortragende führte unter Vorlegung von Demonstrationsobjekten aus, dass die Wanderungen der Fichtenkreuzschnäbel durch Nahrungsmangel bedingt seien. Er betonte, dass er auf seinen diesjährigen Excursionen in Schlesien und Bayern in allen Gegenden, wo die Fichtenzapfen durch Insektenfrass (*Tortrix strobilura*) zerstört waren, nirgends Kreuzschnäbel angetroffen, dieselben aber stets gefunden habe, wo der Fichtensamen gediehen war.
